

Thema

Konzept zur Integration von E-Portfolio Elementen in das LCMS ILIAS unter Berücksichtigung von Anforderungen der Wirtschaft.

Grobgliederung

- Initiative der Europäischen Union für lebenslanges Lernen
 - EQR – Europäischer Qualifikationsrahmen
 - Europass
 - „E-Portfolio for all“

- E-Portfolios
 - Einsatzmöglichkeiten und Anwendungsszenarien
 - Arten von Portfolios
 - Möglichkeiten zur Erstellung von E-Portfolios
 - § Überblick über existierende Portfolio-Software
 - § Software-Klassifizierung
 - Erfahrungen mit Portfolio-Software

- Anforderungen an E-Portfolios
 - Anforderungen aus der EU-Initiative „E-Portfolio for all“
 - Anforderungen aus Lehr-Lern-Modellen
 - Anforderungen aus dem Kompetenzmanagement
 - Anforderungen seitens der Wirtschaft

- Die Lernplattform ILIAS
 - Allgemeines zur E-Learning Plattform ILIAS
 - Bestehende E-Portfolio Elemente in ILIAS

- Möglichkeiten zur Implementierung in ILIAS
 - Notwendige Implementierungen
 - Abbildung der Portfolio-Elemente in ILIAS

Kurzexposé

Die aktuelle Bildungspolitik der Europäischen Union hat sich in der Lissabon-Strategie im Jahre 2000 ein herausforderndes Ziel gesetzt, nämlich die EU bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen. Eng mit diesem Vorhaben verknüpft sind die Initiativen der Europäischen Kommission „Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens“ zu schaffen. Unterstützt wird die Zielerreichung durch mehrere Aktionsschwerpunkte.

Einer dieser Schwerpunkte ist der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR, engl.: EQF – European Qualification Framework) für lebenslanges Lernen, der auf eine europäische Vergleichbarkeit von Bildungsabschlüssen abzielt. Den Kern des EQF bilden 8 Referenzniveaus, die die gesamte Bandbreite an Bildungsniveaus, vom Arbeiter / der Arbeiterin bis zum PhD, umfassen. Die Zuordnung der nationalen Qualifikationen zum EQF wird durch nationale Qualifikationsrahmen gewährleistet.

Ein weiteres Element zur Zielerreichung ist der Europass. Ziel des Europasses ist die Darstellung des individuellen Kompetenzprofils von ArbeitnehmerInnen. Er soll europaweite Transparenz schaffen und verfügt dazu über die fünf Elemente: Europäischer Lebenslauf, Sprachenportfolio, Mobilitätsnachweis, Diplomzusatz und Zeugniserklärung.

Eine Möglichkeit zur Abbildung des Europasses bilden E-Portfolios. Das European Institute for E-Learning hat die Initiative „E-Portfolio for all“ gestartet, und sich zum Ziel gesetzt, dass bis 2010 jede EU-Bürgerin und jeder EU-Bürger die Möglichkeit hat, ein Portfolio zu führen. Das österreichische Bildungsministerium hat zur Umsetzung die „Initiative zur Entwicklung nationaler E-Portfolio Strategien“ ins Leben gerufen.

Der Einsatz von E-Portfolios gewinnt im Kontext des selbstverantwortlichen und lebensbegleitenden Lernens an großer Bedeutung. Dabei ist die Arbeit mit Portfolios keineswegs neu, bereits Künstler und Baumeister der Renaissance haben Portfolios (Sammelmappen) verwendet, um ihre Arbeit zu dokumentieren. Fotografen nutzen auch heute noch Portfolios als

persönliche Bewerbungsmappen. Der Begriff des Portfolios leitet sich vom Portefeuille ab, worunter man früher eine Brieftasche verstand. Heute versteht man darunter eine Sammelmappe (vgl. KLAMPFER 2005).

Im Bildungsbereich bezeichnet ein Portfolio eine Zusammenstellung von Artefakten, die den eigenen Lernprozess dokumentieren und beschreiben. Dabei kann ein Portfolio zur Abwicklung einzelner Projekte oder Referate dienen, oder die Lernenden auf ihrem gesamten Bildungsweg begleiten. In diesem Fall würde das Portfolio Artefakte wie Zeugnisse, Arbeitsergebnisse, Kursbestätigungen und Anmerkungen von Kommilitonen oder Tutoren beinhalten. Portfolios dienen häufig dazu, den eigenen Bildungsweg darzustellen, um Weiterbildungsstrategien zu planen. Dabei erhöhen sie die Selbstreflexivität der Beteiligten und tragen so zu mehr Eigenverantwortung im Lernen bei. E-Portfolios finden nicht nur in Schule und Studium Anwendung, auch im beruflichen Bereich können sie als Karriereinstrument genutzt werden. Durch die umfassende Darstellung der eigenen Kompetenzen können daraus schnell Bewerbungsunterlagen werden. Ein E-Portfolio ähnelt somit einer persönlichen Webseite, auf der in digitaler Form Artefakte und Kommentare dargestellt werden.

Ziel meiner Diplomarbeit ist es, die Anforderungen an E-Portfolios, insbesondere jene der Wirtschaft, zu erheben und ein Konzept zu entwickeln wie diese Elemente in das Learning Content Management System (LCMS) ILIAS integriert werden können. Zur Erhebung der Anforderungen der Wirtschaft an E-Portfolios wird in Köln ein Workshop mit Vertretern der Wirtschaft abgehalten. Das LCMS ILIAS wird als Open Source Software von der Universität Köln entwickelt und aktuell an zahlreichen Universitäten eingesetzt. Als Ansprechperson steht Herr Dr. Norbert Bromberger, Geschäftsführer der Firma Qualitus, zur Verfügung. Die Firma Qualitus führt neben dem Support für die Plattform ILIAS auch Konzeptionen, Implementierungen und Evaluationen rund um E-Learning Projekte durch.

Als Ergebnis meiner Diplomarbeit sollen die wesentlichen Anforderungen und somit die wesentlichen Portfolio-Elemente beschrieben und deren Integrationsmöglichkeiten in ILIAS aufgezeigt werden. Dabei sollen neben den im Workshop erarbeiteten Anforderungen auch Anforderungen be-

rücksichtigt werden, die sich aus der EU-Initiative „E-Portfolio for all“, sowie neuen Lehr-Lern-Modellen ergeben. Geplant ist auch, die E-Learning-Plattform ILIAS um ein Kompetenzmanagement-System zu erweitern. Dadurch soll es möglich werden, erworbene Kompetenzen eines Mitarbeiters in einem Kompetenzmodell abzubilden und so die individuelle Entwicklungssteuerung, aber auch das Kompetenzmanagement des gesamten Unternehmens, zu unterstützen. Durch regelmäßige Analysen könnten Skill-Defizite entdeckt und Qualifizierungsmaßnahmen vorgeschlagen werden. Nach der Analyse der Anforderungen soll überprüft werden, über welche E-Portfolio Funktionalitäten ILIAS bereits verfügt, um für die verbleibenden zu beschreiben, wie und an welcher Stelle diese in ILIAS integriert werden können.

Literaturliste

- Entwurf -

- BRUNNER I. u.a. (2006): Das Handbuch Portfolioarbeit – Konzepte und Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Seelze: Kallmeyer.
- BARRETT H. (2000): Electronic Teaching Portfolios: Multimedia Skills + Portfolio Development = Powerfull Professional Development. Online im Internet: „URL: <http://electronicportfolios.org/portfolios/site2000.html> [Stand: 12.09.2007]“.
- ERPENBECK J. (2006): Mehr “Social Skills” durch “Social Software”? Folien zum Keynote-Vortrag der Veranstaltung „Social Skills durch Social Software“. Online im Internet: „URL: http://eportfolio.salzburgresearch.at/images/stories/Fachtagung2006/keynote1_erpenbeck.pdf [Stand: 10.09.2007]“.
- HÄCKER T. (2005): Portfolio als Instrument der Kompetenzdarstellung und reflexiven Lernprozessessteuerung. Online im Internet: „URL: http://www.bwpat.de/ausgabe8/haecker_bwpat8.pdf [Stand: 22.08.2007]“.
- HILZENSAUER W. (2006): EPortfolio – Methode und Werkzeug für kompetenzbasiertes Lernen. Online im Internet: „URL: http://edumedia.salzburgresearch.at/images/stories/EduMedia/Inhalte/eportfolio_srfg.pdf [Stand: 22.08.2007]“.
- HILZENSAUER W. (2007): Überblick über die E-Portfolio Software Landschaft. Online im Internet: „URL: http://www.fnm-austria.at/ePortfolio/Dateiablage/view/vorstudie-salzburg-research/SW-Evaluation_Mai_2007.pdf [Stand: 21.08.2007]“.
- HIMPSL K. (2006): Social Software als wesentlicher Bestandteil eines Blended Learning Designs – Konzepte, praktische Unterrichtserfahrungen und Evaluation rund um das Open Source-Projekt „Media Wiki joins ILIAS“. Online im Internet: „URL: http://himpsl.htldornbirn.vol.at/these/2006_09_23_Masterthese_Himpsl.pdf [Stand: 13.06.2007]“.
- HOHENSTEIN H./WILBERS K. (2006): Handbuch E-Learning – Das aktuelle Nachschlagewerk aus Wissenschaft und Praxis. München: Wolters Kluwer.
- HORNUNG-PRÄHAUSER V. u.a. (2007): Vorstudie zu didaktischen, organisatorischen und technologischen Grundlagen von E-Portfolios und Analyse internationaler Beispiele und Erfahrungen mit E-Portfolio-Implementierungen an der Hochschule. Online im Internet: „URL: http://www.fnm-austria.at/ePortfolio/Dateiablage/view/fnm-austria_ePortfolio_Studie_SRFG.pdf [Stand: 13.07.2007]“.

- KLAMPFER A. (2005): Virtuelle Portfolios im Bildungsbereich. Online im Internet: „URL: http://teaching.eduhi.at/alfredklampfer/eportfolios_klampfer.pdf [Stand: 03.08.2007]“.
- KLAMPFER A. (2005a): Kompetenzbasierte Ausbildung mit Blogs und e-Portfolios. Online im Internet: „URL: http://teaching.eduhi.at/alfredklampfer/eportfolios_klampfer.pdf [Stand: 03.08.2007]“.
- KUNKEL M. (2006): Chronik ILIAS. Online im Internet: „URL: <http://www.ilias.de/ios/info.html> [Stand: 30.05.2007]“.
- KUNKEL M. (2006a): Funktionalitäten von ILIAS. Online im Internet: „URL: http://www.ilias.de/docu/goto.php?target=pg_6634&client_id=docu [Stand: 30.05.2007]“.
- LASSNIGG L. u.a. (2006): Europäischer Qualifikationsrahmen – EQF im Kontext der tertiären Bildung in Österreich. Online im Internet: „URL: <http://www.equi.at/pdf/eqf-endbericht-ihs-duk.pdf> [Stand: 22.08.2007]“.
- LEHMANN G. / NIEKE W. (o.J.): Zum Kompetenz-Modell. Online im Internet: „URL: <http://www.bildungserver-mv.de/download/material/text-lehmann-nieke.pdf> [Stand: 17.08.2007]“.
- OECD (2005): Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen - Zusammenfassung. Online im Internet: „URL: <http://www.oecd.org/dataoecd/36/56/35693281.pdf> [Stand: 10.09.2007]“.
- SMITH E. u.a. (o.J.): Personal Development Planning for Student Retention and Progression in Engineering. Online im Internet: „URL: <http://www.hull.ac.uk/engprogress/Prog3Papers/PDPGuide.pdf> [Stand: 12.09.2007]“.
- STANGL W. (o.J.): Lerntagebücher als Werkzeug für selbstorganisiertes Lernen. Online im Internet: „URL: <http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/LERNTECHNIK/Lerntagebuch.shtml> [Stand: 07.08.2007]“.